

## **Jagsttalschule Westhausen**



**JAGSTTALSCHULE**

**RINNENBERG 1**

**73463 WESTHAUSEN**

**LEISTUNG: TRAGWERKSPLANUNG**

**Umnutzung Pavillon LGS Ellwangen**

**VGW - VERFAHREN**

## **Inhaltsverzeichnis**

### **1) Allgemeine Angaben**

**1.1) Projektbezeichnung**

**1.2) Auftraggeber**

**1.3) Ansprechpartner - Angebotsabgabe**

**1.4) Angaben zum Projekt/Lage/Standort**

### **2) Planung / Leistung VGV**

**2.1) Umnutzung Landesgartenschau (LGS) – Pavillon Ellwangen – Klassenzimmer**

**2.2) Raumprogramm**

### **3) Rahmendaten/Bestandsunterlagen**

**3.1) Bestandsunterlagen**

**3.2) Termine**

**3.3) Kostenrahmen**

### **4) Planungsleistung/Angebotserstellung**

**4.1) Planungsleistung**

## **1) Allgemeine Angaben**

**1.1) Projektbezeichnung:** Umnutzung LGS – Pavillon Ellwangen - Klassenzimmer  
Jagsttalschule  
Rinnenberg 1  
73463 Westhausen

**1.2 Auftraggeber:** Infrastrukturgesellschaft des Ostalbkreises mbH  
Stuttgarter Str. 41  
73430 Aalen

#### **1.4) Angaben zur Lage / Standort**

Die Jagsttalschule wird als Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum von Schülern mit geistiger Behinderung besucht. Schulträger ist das Landratsamt Ostalbkreis.

Die Jagsttalschule liegt am östlichen Rand des Ostalbkreises, direkt an der A7 in Westhausen, Rinnenberg 1, 73463 Westhausen.

In den derzeitigen Bestandsräumen werden ca. 170 Schüler von 64 Lehrkräften unterrichtet.

Das Gebäude wurde im Jahr 1978 in Betrieb genommen. In dem in vier Ebenen aufgegliederten Gebäude befinden sich neben dem Verwaltungsbereich die Klassenräume, die Werkstätten, eine Sporthalle und ein Mehrzweckfachtrakt. In 2001 wurde in unmittelbarer Nähe des Schulgebäudes ein zweigeschossiges Gebäude mit weiteren Klassenzimmern errichtet.

## **2) Planung / Leistung VGV**

### **2.1) Umnutzung Landesgartenschau (LGS) – Pavillon Ellwangen – Klassenzimmer**

Die Infrastrukturgesellschaft des Ostalbkreises mbH hat auf dem Landesgartenschau Gelände in Ellwangen die Errichtung des Landkreis-Pavillons geplant und diesen im Februar / März 2026 baulich umgesetzt.



Dieser Planung ging ein vorgeschalteter Ideenwettbewerb voraus. Eine wesentliche Aufgabe war, dass von den Bietern eine Lösung aufgezeigt werden musste, bei der der Pavillon - im Zuge der Landesgartenschau - als Kalthalle in einer Leichtbauweise / Rahmenkonstruktion errichtet werden sollte, damit dieser in der Folgenutzung so

ausgebaut werden kann, dass der Baukörper den Auflagen hinsichtlich einer geplanten Folgenutzung gerecht wird.

Wesentliche Kriterien waren dabei unter anderem Vorgaben zu den Raumgrößen und die Verwendung von nachhaltigen und ökologischen Baumaterialien.

Durch die geforderte flexible Bauweise war ursprünglich eine Nachnutzung nach Beendigung der Landesgartenschau in Ellwangen als Flüchtlingsunterkunft vorgesehen. Aufgrund geänderter Rahmenbedingungen wurden Alternativen hinsichtlich einer Nachnutzung untersucht.

Mit der Einführung des K – Zuges an der Jagsttalschule Westhausen (Bildungs- und Förderangebote im körperlich-motorischen Bereich primär im Bereich der Wahrnehmung, Kommunikation und Bewegung für Schülerinnen und Schüler mit komplexem sonderpädagogischen Bildungsanspruch) wurde der Bedarf an einen Neubau mit zusätzlichen Klassenzimmern angemeldet.

Unter Berücksichtigung steigender Schülerzahlen stand zeitgleich die Herausforderung an die bestehende Mensa, die bereits jetzt räumlich und technisch an ihre Grenzen stößt. Für die erforderliche Ertüchtigung der Mensa stehen aktuell Überlegungen im Bestandsgebäude an, die jedoch nicht Bestandteil dieser Auslobung sind und somit auch nicht berücksichtigt werden müssen.

In einem ersten Schritt wurde im Rahmen eine Konzept- / Machbarkeitsstudie die Nachnutzung und der neue Standort des LGS – Pavillons für die Schaffung von Klassenzimmer mit Nebenräumen (siehe Raumprogramm) auf dem Gelände der Jagsttalschule in Westhausen untersucht.

Auf der Grundlage des Raumbedarfes sowie des einheitlichen Achsrasters und der Raumgeometrie des Pavillons sollen durch eine adäquate Erweiterung die erforderlichen Klassenzimmer mit Nebenräumen (Betreuungsräume, Treppenhaus, WC – Anlagen, Technik) für die Nutzung als K – Zug nachgewiesen werden. Dabei spielen die Kriterien - an eine barrierefreie Schule – eine wesentliche Rolle.

Der in flexibler Bauweise erstellte Pavillon wird nach Ende der Landesgartenschau an den Ostalbkreis verkauft.

Wesentlicher Bestandteil der Planung ist dabei, dass der Pavillon – nach Abschluss der Landesgartenschau in Ellwangen – 2027 demontiert und in Westhausen – unter Einhaltung sämtlicher technischer Auflagen an einen Schulneubau (Brandschutz, Schallschutz, Bauphysik, Barrierefreiheit, Abstandsflächen, Raumhöhen, Arbeitsstättenrichtlinie, etc.) – wieder errichtet wird.

Dabei sind die Vorgaben des Bebauungsplanes (Baulinie / Baugrenze etc.) sowie die Einhaltung an eine zweigeschossige Bauweise einzuhalten. Technikräume können in einem Untergeschoss nachgewiesen werden.

Ziel ist, dass der Baukörper der LGS in seinen wesentlichen Zügen (Gebäudehülle) erhalten bleibt und die Bausubstanz des Pavillons (Holzmassivdeckenelemente, die Brettschichtholzträger, die Massivholzwandelemente, Fenster- und Türelemente) im Rahmen der Neubauplanung wiederverwendet werden. Die Materialien des LGS – Pavillons können entsprechend der Anlagen entnommen werden.

Besonders begrüßt wird, wenn im Rahmen der Nutzung als Schulgebäude der Holzcharakter des LGS - Pavillon in den Innenräumen in seiner Oberfläche und Haptik erhalten bleibt.

Da der LGS – Pavillon als Kalthalle geplant wurde, benötigt die Gebäudehülle (Außenwände / Dach) - unter Berücksichtigung der energetischen Auflagen - eine zusätzliche Dämmung und Wandverkleidung. Hier werden Konzepte zur geplanten Außenwandverkleidung und dem neuen Dachaufbau erwartet. Innovative Lösungsvorschläge, die die Einbindung technischer Anlagen berücksichtigt (z.B. PV – Anlage) werden besonders begrüßt.

Da der LGS – Pavillon als Ausstellungshalle geplant wurde, müssen im Rahmen der Planung und des Ausbaus des Pavillons die Zwischendecken / Treppenhäuser / Flure / Trennwände etc. aus brandschutz- und schallschutztechnischen Gesichtspunkten – entsprechend der technischen Anforderungen und Auflagen – geprüft und ertüchtigt werden. Sämtliche Kriterien und Auflagen an einen Schulbau müssen hierbei Anwendung finden.

Der LGS - Pavillon wurde in einer Holzbauweise errichtet und so gegründet, dass ein späterer Rückbau möglich ist. Hier erwartet der AG Lösungsvorschläge zur geplanten Gründung – auch unter Berücksichtigung der Themen Hanglage / Feuchteschutz Sockelbereich und Einhaltung der Auflagen an die lichten Mindestraumhöhen gemäß Schulbaurichtlinie.

Wünschenswert ist, dass die Holzsparren später sichtbar bleiben. Hier werden Lösungsansätze zur Kabel- und Leitungsführung / zur Beleuchtung und Raumakustik erwartet, damit dieses Ziel erreicht werden kann.

Die Umsetzung des Neubaus – unter Verwendung des bestehenden Pavillons - soll in der Fortfolge zum Bestandsgebäude der Jagsttalschule auf der Südostseite (Kennzeichnung rot)) auf dem Schulareal – unter Einhaltung der Feuerwehrumfahrt (Kennzeichnung grün) – untersucht werden.

Ein wesentlicher Bestandteil der Planung ist, dass die Schüler trockenen Fußes in den Neubau gelangen. (Kennzeichnung orange).





## 2.2) Raumprogramm

Mit dem Umsetzen des LGS – Pavillon und einer entsprechenden Erweiterung soll folgendes Raumprogramm nachgewiesen werden.

Anzahl	Nutzung	Erläuterung
8	Klassenzimmer	Ausstattung Tafel, Beamer, Waschbecken, Einbauschränk
5	Ruheraum	Direkter Zugang zum Klassenzimmer
1	Behinderten gerechtes WC	
1	Pflegebad	Ausstattung mit Waschbecken, WC, Deckenlift und Wickelliege
1	Bewegungsraum groß	Trennung Bewegungsraum klein und - groß über Faltwand verbunden
1	Bewegungsraum klein	
2	Lehrerzimmer	Anordnung EG / OG
2	WC Knaben	
2	WC Mädchen	
2	WC - Herren	
2	WC - Damen	
1	Putzmittelraum	
1	Haupteingang	Direkte Anbindung TRH / Aufzug, WC-Damen und WC-Herren und behinderten gerechtes WC
2	Lagerräume	Anordnung EG / OG
2	Lagerräume	Anordnung UG
1	Hausanschlussraum	Anordnung UG
1	Technikraum	Anordnung UG
1	Technikraum	Anordnung UG
	Flure / Erschließung / TRH / Aufzug	Brandabschnitte barrierefrei, Flurbreiten gemäß Schulbaurichtlinie, Kabinengröße Aufzug Liegendtransport



### **3) Rahmendaten/Bestandsunterlagen**

#### **3.1) Bestandsunterlagen**

##### **Anlage LGS**

- Fotos
- Positionspläne Statik + Statik Gebäude
- Ausschreibung
- Grundrisse\_Schnitte\_Ansichten
- Perspektive

##### **Anlage Jagsttalschule**

- B-Plan
- Brandschutzkonzept Bestand
- EOS Bestand
- Grundrisse\_Schnitt Bestand
- Schadstoffuntersuchung Bestand
- Lageplan
- Leitungsauskünfte
- Luftbilder

#### **3.2) Termine**

- |                  |  |
|------------------|--|
| - Frühjahr 2026  | Wettbewerb - VGV   |
| - Sommer 2026    | Beauftragung Planungsbüro  |
| - ab Sommer 2026 | Lph. 1 – 3 – Beschlussfassung Gremien  |
| - Winter 2026    | Baufreigabebeschluss als Grundlage für die beabsichtigte Beauftragung der Lph. 4 – 8 |
| - ab Winter 2026 | Lph. 4 – 8   |
| - Frühjahr 2027  | Abbau LGS – Pavillon Ellwangen   |
| - Sommer 2027    | Baubeginn  |
| - Frühjahr 2029  | Bauende  |

#### **3.3) Kostenrahmen – Angaben in (Brutto)**

KG 200:	185.000 Euro + 100.000 Euro (Hausanschluss Bestand)
KG 300:	4.000.000 Euro
KG 400:	1.025.000 Euro
KG 500:	350.000 Euro + 100.000 Euro (Grabarbeiten)
KG 600:	180.000 Euro

KG 700:

1.500.000 Euro

#### **4) Planungsleistung**

##### **4.1 Planungsleistung Fachplaner (Elektro – HLS – Tragwerk)**

Der Auftraggeber beabsichtigt die Beauftragung der Planungsleistung Fachplaner als Komplettleistung gemäß HOAI Lph. 1-9, inkl. Zusatzleistungen, Teilnahme an wöchentlichen Jour-Fixen inkl. Erstellung der Besprechungsprotokolle, etc.

Geplant ist eine stufenweise Beauftragung anhand der Leistungsbilder der HOAI. Die Beauftragung sieht zunächst die Leistungsphasen 1-3 vor, als Grundlage für den Baufreigabebeschluss im Kreistag.

Grundvoraussetzung für eine Weiterbeauftragung der Leistungsbilder 4-8 stellt der positive Baufreigabebeschluss des Kreistages dar.

Grundlegend besteht kein Anspruch auf Weiterbeauftragung, bzw. Realisierung der Planung.

Für die Planungsleistung ist von Bedeutung, dass der LGS – Pavillon auf den Bestand aufgeschaltet werden kann. Sowohl die Trafostation als auch die Mittel-, und Niederspannungsschaltanlage sind im Bestand vorhanden.

Dahingehend orientiert sich die Planung Elektro vorrangig auf die Ausstattung der Räume (siehe Raumkonzept), die Bereitstellung der Verteiler, Unterverteiler, Beleuchtung, Leitungslegung, Brandschutz, BMA, RWA, Fernmeldetechnische Anlagen / ggf. Planung PV inkl. Unterkonstruktion sowie Berechnung der Auslastung und dem Ertrag der Anlage inkl. Wechselrichter / Aufzugsplanung / Blitzschutzplanung / etc. sowie die Anbindung des Neubaus an den Bestand.

Die Klassenzimmer, Lehrerzimmer, Bewegungsräume sollen den Vorgaben an ein modernes Schulgebäude entsprechen. Zu beachten ist die DIN EN 1264-1, DGUV Vorschrift 81 und die DGUV BG7GUV-SI 8040 sowie die Vorgaben und Auflagen der Schulbaurichtlinien und Arbeitsstättenrichtlinien.

Gewünscht sind u.a. folgende Mindestausstattungen an die Räume: LED – Beleuchtung (in zwei Reihen Schaltbar inkl. sep. Tafelbeleuchtung, Tageslichtschaltung über Schalter und Präsenzmelder), Anschlüsse für digitaler Bildschirme als Tafel, Beameranschluss, Lautsprecher, Pausengong, ELA, EDV/IT, Steckdosen, Netzwerk – Dosen, Notaus, etc..

Geplant werden soll der Aufbau einer strukturierten Verkabelung in CAT 6A/7, für das schulinterne und das öffentliche Netzwerk.

Ebenso ist ein Blitzschutzplanung Bestandteil der Planungsaufgabe.

Ein weiterer Planungsbestandteil der TGA Planung HLS besteht darin, dass der Auftraggeber ein schlüssiges Energiekonzept hinsichtlich der Wärmeerzeugung und der Be- und Entlüftung erwartet. Der Wasseranschluss kann wie die Elektroversorgung über das Bestandsgebäude bereitgestellt und von diesem abgegriffen werden. Die Regen- und Abwasserleitungen müssen neu hergestellt und an den öffentlichen Kanal angebunden werden.

Erwartet werden dahingehend Konzepte unter Berücksichtigung und Verwendung innovativer haustechnischer Anlagen, welche den heutigen Auflagen an ein modernes Schulgebäude gerecht werden.

Es wird eine Planung erwartet, die die Be- und Entlüftung sowie die Beheizung der Klassenzimmer – im Rahmen einer schlanken Haustechnik - gewährleisten unter gleichzeitiger Betrachtung der Folgekosten.

Innovative Energiekonzepte unter Einbindung von erneuerbaren Energien (Solarthermie, Geothermie, etc.) werden besonders begrüßt.

Die Energieversorgung ist als Solitärlösung angedacht, da die Leistungen des Bestandsgebäudes eine Erweiterung nicht zulässt.

Besonderer Wert wird auf die Themen Nachhaltigkeit gelegt. Dabei soll die CO<sup>2</sup>-Bilanz der Baustoffe ebenso berücksichtigt werden, wie die Bewirtschaftungskosten im Lebenszyklus des Gebäudes. Eine Zertifizierung des Gebäudes wird nicht angestrebt.

Von großer Bedeutung ist die Sicherstellung der Raumluftqualität und der Raumtemperaturen insbesondere des sommerlichen Wärmeschutzes, sowie innovativer Konzepte der Energieerzeugung und Energieübergabe. Die Wahl der Heizmedien in den Klassenzimmern ist auf der Grundlage der Vorgabe der Schulbaurichtlinie auszulegen und zu planen.

Die technische Gebäudeausrüstung soll sich auf einen mittleren – für ein Schulgebäude der öffentlichen Hand – angemessenen Standard bewegen.

Das Tragwerk ist durch die Konstruktion des LGS-Pavillons vorgegeben. Da der LGS – Pavillon als Kalthalle geplant wurde, benötigt die Gebäudehülle (Außenwände / Dach) - unter Berücksichtigung der energetischen Auflagen - eine zusätzliche Dämmung und Wandverkleidung. Hier werden Konzepte zur geplanten Außenwandverkleidung und dem neuen Dachaufbau erwartet. Innovative Lösungsvorschläge, die die Einbindung technischer Anlagen berücksichtigt (z.B. PV – Anlage) werden besonders begrüßt.

Da der LGS – Pavillon als Ausstellungshalle geplant wurde, müssen im Rahmen der Planung und des Ausbaus des Pavillons die Zwischendecken / Treppenhäuser / Flure / Trennwände etc. brandschutz- und schallschutztechnischen entsprechend der technischen Anforderungen und Auflagen geprüft und ertüchtigt werden. Sämtliche Kriterien und Auflagen an einen Schulbau müssen hierbei Anwendung finden.

Der LGS - Pavillon wurde in Holzbauweise errichtet und so gegründet, dass ein späterer Rückbau möglich ist. Hier erwartet der AG Lösungsvorschläge zur geplanten Gründung an der Jagsttalschule, auch unter Berücksichtigung der Themen Hanglage, Feuchteschutz, Sockelbereich und Einhaltung der Auflagen an die lichten Mindestraumhöhen gemäß Schulbaurichtlinie.

Anlage LGS

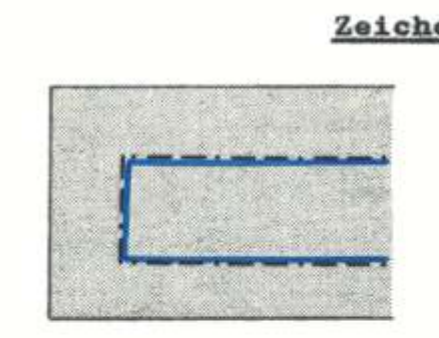
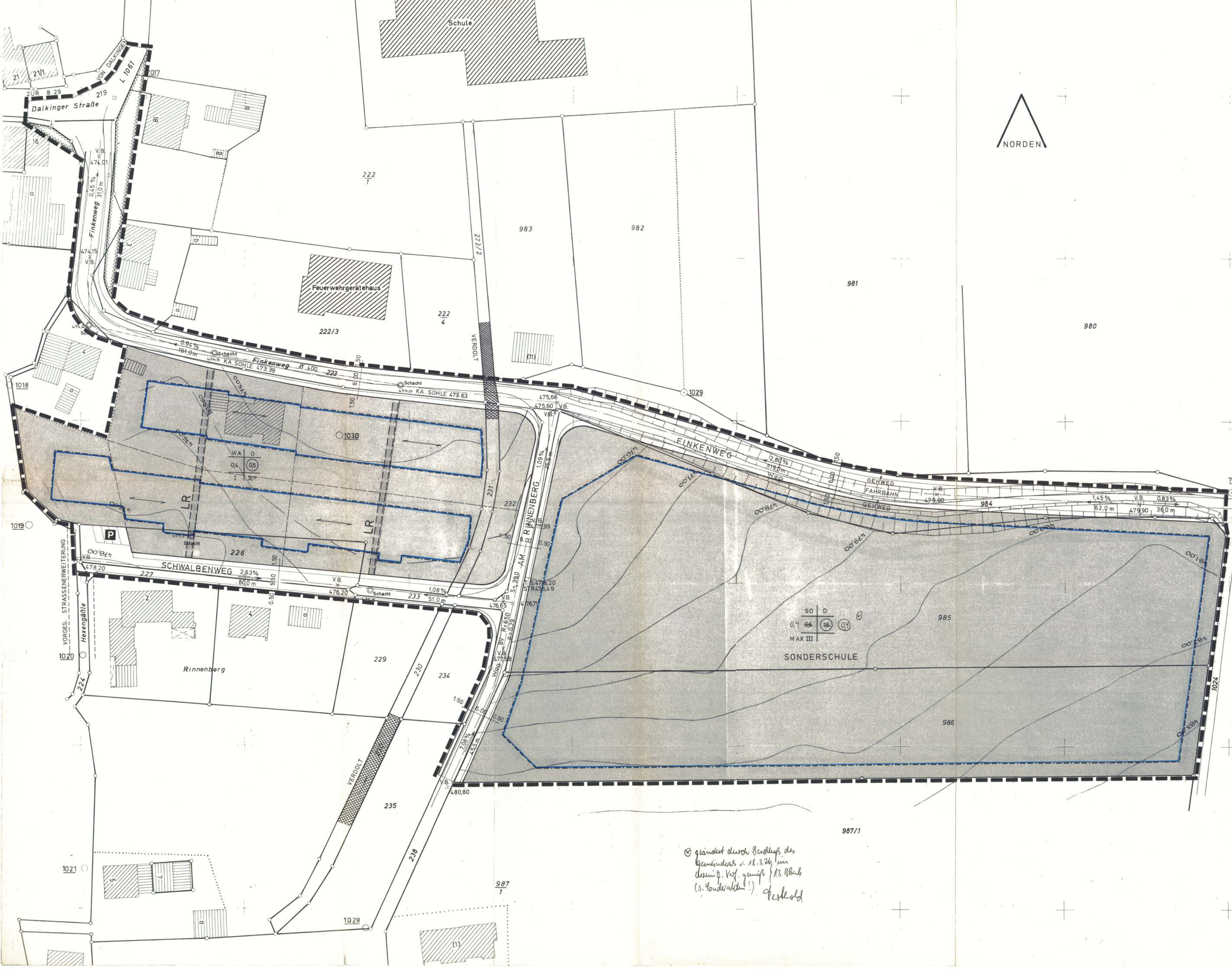






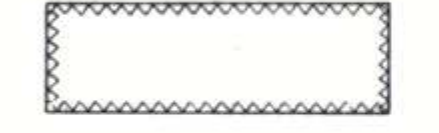
Anlage JAGSTTALSCHULE





WA  
SO

I  
04  
05  
0



### Zeichenerklärung

**Bauland** (§ 9 Abs. 1 BBauG)  
Baugrenze (§ 23 Abs. 3 BauNVO)  
überbaubare Grundstücksfläche (§ 9 Abs. 1 Nr. 1 Buchst. b BBauG)  
nicht überbaubare Grundstücksfläche (§ 9 Abs. 1 Nr. 1 Buchst. b BBauG)  
Art der baulichen Nutzung (§ 1 Abs. 1 - 3 BauNVO)  
hier: Allgemeines Wohngebiet  
hier: Sondergebiet  
**Zahl der Vollgeschosse** (Z)  
(§ 18 BauNVO in Verbindung mit § 2 Abs. 4 LBO)  
als Höchstgrenze; römische Ziffer hier: 1-gesch.  
**Grundflächenzahl** (§§ 16 u. 19 BauNVO):  
Dezimalzahl  
**Geschoßflächenzahl** (§§ 16 u. 20 BauNVO):  
Dezimalzahl im Kreis  
**Bauweise** (§ 9 Abs. 1 Nr. 1 Buchst. b BBauG u. § 22 BauNVO):  
offen  
**Verkehrsflächen** (§ 9 Abs. 1 Nr. 3 BBauG)  
Öffentliche Parkflächen  
Straßenbegrenzungslinie mit Anschluß (Zufahrt) der Grundstücke an die Verkehrsfläche (§ 9 Abs. 1 Nr. 4 BBauG)  
Mit Geh-, Fahr- und Leitungsrechte zu belastende Flächen (§ 9 Abs. 1 Nr. 11 BBauG)  
hier: für Abwasserleitungsrecht  
Von der Bebauung freizuhaltende Grundstücke (§ 9 Abs. 1 Nr. 2 BBauG)  
hier: Sichtfeld  
Grenze des räumlichen Geltungsbereichs des Bebauungsplans (§ 9 Abs. 5 BBauG)  
Dachneigung (§ 111 Abs. 1 Nr. 1 LBO)  
Stellung (Firstrichtung) der baulichen Anlagen (§ 9 Abs. 1 Nr. 1 Buchst. b BBauG und § 111 Abs. 1 LBO)  
Unverbindlicher Vorschlag für neue Grenze der Grundstücke

### Textliche Festsetzungen

In Ergänzung der Planzeichnung wird folgendes festgesetzt:

- Planungserleichterliche Festsetzungen:
  - Bauliche Nutzung:
    - Art der baulichen Nutzung (§§ 1 - 15 BauNVO)  
Allgemeines Wohngebiet (WA) nach § 4 BauNVO  
Sondergebiet (SO) nach § 11 BauNVO  
im Sinne von § 4 Abs. 3 Ziff. 1-6 BauNVO sind gemäß § 1 Abs. 4 BauNVO nicht Bestandteil des Bebauungsplans.
    - Ausnahmen (§ 1 Abs. 4 BauNVO)
    - Maß der baulichen Nutzung (§§ 16-21 BauNVO)
    - Zahl der Vollgeschosse (§ 18 BauNVO u. § 2 Abs. 4 LBO)
    - Bauweise (§ 22 BauNVO)
    - Stellung der baulichen Anlagen (Firstrichtung wie im Plan eingezeichnet). Garagen sind mind. 5,50 m hinter die Straßengrenze zurückzusetzen.
    - Nebenanlagen (§ 23 Abs. 5 BauNVO)  
im Sinne von § 14 Abs. 1 BauNVO bzw. § 23 Abs. 5 BauNVO sind, soweit Gebäude, in den nicht überbaubaren Grundstücksflächen nicht zugelassen.
    - Garagen  
sind nur in den überbaubaren Grundstücksflächen zulässig. (§ 23 Abs. 5 BauNVO)
    - Höhenlage der Straßen  
Die Höhenlage der Straßen bleibt im wesentlichen unverändert.
    - Flächen für Aufschüttungen (§ 9 Abs. 1 Nr. 9 BBauG)  
Aufschüttungen bis zu 0,80 m zulässig.
  - Bauordnungserleichterliche Vorschriften (§ 111 LBO)
    - Garagen (§ 69 LBO und GdVO)  
Die Garagen sind so zu gestalten, daß auf dem Nachbargrundstück ohne Schwierigkeiten eine ähnliche Garage angebaut werden kann. Ist eine derartige Garage auf dem Nachbargrundstück schon vorhanden, so muß der Neubau mit dieser eine harmonische Einheit bilden.
    - Gebäudehöhen (§ 111 Abs. 1 Nr. 1 LBO)
      - Hauptgebäude  
bei Hauptgebäuden für eingeschößige Bebauung  
bergwärts höchstens 3,50 m gemessen vom Gelände bis OK. Dachrinne  
Dachaufbauten sind nicht zugelassen
      - Garagen  
Freistehend höchstens 2,50 m (gemessen vom fertigen Fußboden bis Oberkante Gesamtbauwerk).

- Dachform  
Satteldächer bei allen Hauptgebäuden. Dachneigung wie im Lageplan angegeben. Bei Garagen und Nebengebäuden Flach- oder Pultdächer, Dachneigung nicht steiler als 6 %.
- Kniestücke  
zulässig, sofern die zugelassene Traufhöhe eingehalten wird.
- Äußere Gestaltung (§ 111 Abs. 1 Nr. 1 LBO)  
Auffällige Farben und Strukturen sind zu vermeiden. Bei Garagen sind Wellenblechplatten zugelassen. In jedem Fall ist angebotenes Material vorgeschrieben.
- Einfriedigungen (§ 111 Abs. 1 Nr. 4 LBO)  
Sockel bis zu 0,30 m Höhe, darüber Hecke oder Zaun bis zu 0,80 m Gesamthöhe zulässig. Maschendraht ist nicht zugelassen.

### Verfahrensvermerke

Als Entwurf gemäß § 2 Abs. 6 BBauG ausgelegt vom bis  
Auslegung bekannt gemacht am bis durch  
bzw. in der Zeit vom bis durch  
Als Satzung gemäß § 10 BBauG vom Gemeinderat beschlossen am  
Genehmigt gemäß § 11 BBauG vom mit Erlaß vom Nr.  
Ausgelegt gemäß § 12 BBauG vom bis  
Genehmigung und Auslegung bekannt gemacht am  
bzw. in der Zeit vom bis durch  
In Kraft getreten am  
Westhausen, den  
Unterschrift

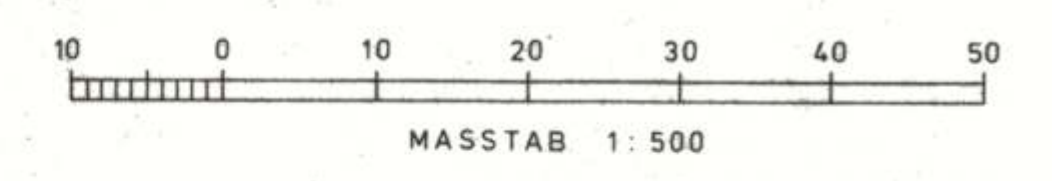
OSTALBKREIS  
GEMEINDE UND GEMARKUNG: WESTHAUSEN



## BEBAUUNGSPLAN

# RINNENBERG - NORD

## LAGEPLAN UND TEXTTEIL



DIE IM PLANGEBIET DARGESTELLTEN FLURSTÜCKSGRENZEN UND -BEZEICHNUNGEN WURDEN VON PLANUNTERLAGEN DES STAATL. VERMESSUNGSAMTS AALEN ÜBERNOMMEN.

AALEN, DEN 21. AUGUST 1973  
KREISPLANUNGSAMT

i.A. *[Signature]*

© geändert durch Beschluss des Gemeinderats v. 18.3.2014  
desm. d. Verf. gemäß § 13 BBauG  
(s. Landratsamt Westhausen) *[Signature]*





Gemeinde: Westhausen

Gemarkung: Westhausen

Projekt: *Bestandsaufnahme Schule Teil 2*

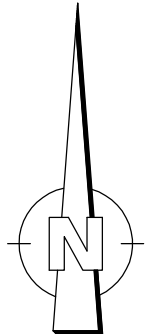
Maßstab: 1:100

Koord.System: GK

Höhensystem: DHHN 2016

Landratsamt Ostalbkreis  
Geoinformation und Landentwicklung  
Gartenstraße 97  
73430 Aalen

Datum 02.05.2022



Garage









